

## Liebe Mitchristen!

*Immer wieder begegnen wir dem Tod, sei es in der Gemeinde und Nachbarschaft oder in der eigenen Familie. Manchmal greift der Tod plötzlich und überraschend in das Leben eines Menschen ein, manchmal kündigt er sich schon Wochen vorher durch eine schwere, unheilbare Krankheit an.*

*Wie sollen wir uns als gläubige Menschen im Angesicht des Todes verhalten?*

*Was ist im Todesfall alles zu beachten und zu tun?*

## Begleitung eines Sterbenden

Wenn jemand schwer krank ist, sollte rechtzeitig mit dem Kranken über seine Situation gesprochen werden. Als Stärkung in der Krankheit kann der Kranke das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Vielleicht hat er auch den Wunsch zu beichten und die Krankenkommunion zu empfangen. Setzen Sie sich darum rechtzeitig, am besten solange der Kranke alles bewusst miterleben kann, mit Ihrem Seelsorger in Verbindung.

Im Angesicht des Todes ist es wichtig, den Sterbenden nicht allein zu lassen. Die Begleitung eines Sterbenden verlangt Feingefühl und Geduld.

Wünsche und Bedürfnisse eines Sterbenden können z.B. sein:

- **Hör mir zu.** Versuch mich zu verstehen, auch wenn ich nicht mehr deutlich sprechen kann.
- **Ich bin ansprechbar,** empfindsam und höre dich, auch wenn ich nicht mehr sprechen kann.
- **Fliehe nicht vor meiner Angst,** sondern halte sie aus, bis ich sie überwunden habe.
- **Gib mir deine Hand,** wenn ich sie brauche.
- **Sei zärtlich zu mir,** gib mich frei.
- **Sage mir ein Wort,** von dem du weißt, dass es mir viel bedeutet – daran kann ich mich festhalten.
- **Hilf mir beten,** wenn ich es selber nicht kann. Decke mich aber nicht mit vielen langen Gebeten zu – das strengt mich an. Auch glaubendes Schweigen ist Gebet.
- **Stelle ein Kreuz** oder ein Christusbild in mein Blickfeld. Gib mir den vertrauten Rosenkranz in die Hand. Eine brennende Kerze kann mich daran erinnern, dass Christus den Tod besiegt hat. Weihwasser erinnert mich an die Taufe, an unseren gemeinsamen Glauben.
- **Verbreite keine Hektik** und unnötige Unruhe in meinem Zimmer.

- **Flüstere nicht** hinter meinem Rücken über mich – das macht mich unsicher. Sei einfach ganz normal zu mir.
- **Achte auf meine körperlichen Bedürfnisse** (z.B. Schmerzfreiheit, Bewegungen der Armen, Beine, Lagerung, Mundpflege, Wärme oder Kühle).

*Auf dein Wort, Herr,  
will ich hinausfahren  
in das Meer meiner Traurigkeit,  
ich will mein Netz auswerfen  
und darauf vertrauen,  
dass ich gegen alle menschliche Vernunft  
Hoffnung für ein gutes Morgen,  
Kraft zum Weiterleben,  
Liebe, um aufzustehen,  
fangen kann.  
Ja, das will ich glauben.*

*Verfasser unbekannt*

Wünscht der Sterbende des Beistand eines Priesters, rufen Sie im Pfarramt an – auch in der Nacht. Die **Krankensalbung** kann nur lebenden Menschen gespendet werden. Deshalb rechtzeitig Kontakt aufnehmen.

## Versorgung des Verstorbenen

**Nach dem Eintritt des Todes: Nehmen Sie sich Zeit, um Abschied zu nehmen. Nichts muss sofort sein.** Begleiten Sie ihn mit Ihrem Gebet und drücken Sie Ihre Empfindungen so aus, wie es Ihnen entspricht.

**Schließen Sie dem Verstorbenen die Augen** und legen Sie die Hände übereinander (nicht falten). **Das Kinn** binden Sie mit einer elastischen Binde hoch oder unterpolstern es so, dass der Mund geschlossen ist.

**Rufen Sie den Hausarzt** wegen einer Todesbescheinigung an. Später wird der Verstorbene (sofern nötig) gewaschen und bekleidet. Alle **Handlungen am Toten** können in Ruhe und ohne Eile vollzogen werden. Sie sind **eine letzte Möglichkeit liebevoller körperlicher Zuwendung.**

**Leider entsteht oft der Eindruck, als gehöre ein Verstorbener sofort in „professionelle“ Hände. Der Tote darf** mindestens

24, in der Regel 36 Stunden **in der Wohnung bleiben.** So haben alle Betroffenen **Zeit, in Ruhe persönlich Abschied zu nehmen. Auch die Kinder** sollten offen in das Abschiednehmen einbezogen werden. Verschweigen irritiert und verunsichert sie mehr als **offenes Sprechen über den Tod und den Verstorbenen.**

Die eigentliche Bestattung kann frühestens 48 Stunden nach dem Tod erfolgen.

**Guter Gott, N.N. ist von uns gegangen.**

*Voll Trauer sind wir hier, müssen wir Abschied nehmen.*

*Du hast sie/ihn einst in das Leben gerufen. Nun ist ihr/sein Weg zum Ziel gekommen.*

*Uns wird sie/er sehr fehlen.*

*Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass du sie/ihn in deiner Menschenfreundlichkeit und Liebe empfängst. Lass sie/ihn nun für immer bei dir geborgen sein.*

*Das ist unsere Hoffnung und unser Trost.*

*Schenke uns, die wir zurückbleiben, Mut zum Leben.*

**Amen.**

## Was ist zu tun?

- Informieren Sie möglichst bald Ihren **zuständiges Pfarrbüro.**
- Kontaktieren Sie ein **Bestattungsinstitut:** Das Bestattungsinstitut kann für Sie den **Gang zum Standesamt und die Formalitäten erledigen.** Sie brauchen dafür **folgende Unterlagen:** Heiratsurkunde, bzw. Stammbuch – Ausweis – Todesbescheinigung des Arztes – bei Nichtverheirateten: Ausweis, Geburtsurkunde und evtl. Stammbuch der Eltern. Mit dem Bestattungsinstitut besprechen Sie auch weitere Details (Sarg, Ausstattung usw.).
- **In Absprache** mit dem Bestattungsinstitut und dem Pfarrbüro wird der **Zeitpunkt der Überführung und der Beerdigung** vereinbart.
- Wegen der **Grabstätte** setzen Sie sich bitte mit Ihrer Gemeinde in Verbindung. Oder Sie überlassen dies dem Bestattungsinstitut.
- **Mesner und Organist** werden in der Regel vom Pfarramt verständigt – im Zweifel fragen Sie dort nach.
- Zu **informieren** sind selbstverständlich Verwandtschaft, Freunde, Arbeitgeber, Organisationen und Vereine.